

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 22

Illustration: Der Preisinsulaner
Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rickenbach

Der Preisinsulaner.

winkel — der Chef. Da keine Versenkung vorhanden war, begnügte sich der Lehrling, die Farben zu wechseln wie das edle Chamäleon.

«Nanu, was ist denn da los», erkundigte sich misstrauisch der Allgewaltige.

«Verzeihung, Herr Chef», stöhnte Leo Berger, schluckte und gab sich einen Ruck, «die Dame ist meine Braut!»

«Wa—» Dem Mundwinkel entfiel die Zigarre. Hierauf wurde das Angesicht des Seniorchefs dunkelrot, die Oberlippe näherte sich der Nase, und er brüllte: «Was — sagt — der — Kerl?»

«Verzeihung», wimmerte der unglückliche Lehrling, mit Tränen kämp-

fend, «die Dame ist meine Witwe!»

«Was», überschrie sich jetzt der Chef, «meine Frau ist seine Witwe? Hiiinaus!»

Als guter Läufer erreichte der



Lehrling den Ausgang noch vor dem sich in gleicher Richtung bewegenden Briefbeschwerer.

Unten beim Haustor hemmte seinen Lauf eine sich nach den Büroräumen der Firma Berger erkundigende Dame, die dem Zeitalter der Dampfmaschine entstammte und eine Gewitternase hatte, wie sie sonst nur bei erprobten Weintrinkern vorzukommen pflegt. Die Dame war die Witwe.

Auf Fürsprache seiner jungen Frau sagte der Seniorchef am nächsten Tag zu seinem ältesten Prokuristen: «Wir werden den Kerl doch nicht hinausschmeissen. Nehmen Sie aber nie wieder jemanden auf, der so heisst wie ich.»

Ralph Urban